Sprüh-Funken

— Ehren und Würden sind oft selbst nur jene, die ihnen am gierigsten nachtreiben, eine unerträgliche Last, lassen sie dieselben auf ihre Schultern nehmen und tragen müssen.

— Ehrgeiz ist eine Tücke, den nur zu stillen warnig; er ist gar sehr von der edlen Rachsicht verschieden, die sich ein Ziel vorsetzt, das sie erreichen will. Der Ehrgeizige kennt kein Ziel. „Ist dies alles?" fragte Cäsar, als er endlich Beherrscher der Welt geworden!

— Ein Arzt hat drei Gesichter: das eines Engels, wenn er zum Kranken gerufen wird; ein göttliches, wenn er ihn gesund gemacht, ein teuflisches aber, wenn er seine Bezahlung fordert.

„Ich gäbe meine ganze Farm her," sagt er, „wenn nur der Arzt meine Frau heilen könnte." Hat er sie geheilt, dann sind ihm hundert Taler zuviel.

Ein Geistlicher mit weltlichen Sitten ist ein Roman, der wie ein Brevier eingebunden ist.

Erinnerungen an empfangene Wohltaten gehen meistens mit der Sonne unter, setzen aber wieder mit ihr auf.

Es ist kein so großer Tor, der nicht einen größeren finde, der ihn bewundert.

Es hält keine Krone fürs Kopfweh.

Es ist eine vergebliche Arbeit, mit den Füßen wallfahrten wollen, wenn das Herz durch die Sünde hinkt.

Fahrt du der Eule nur, führt sie dich näher zu Ratten.

Hunger haben, mude sein, Würzt die Speise, schläfert ein.

Leichter trägt, was er trägt, Wer Geduld zur Bürde legt.

Lieb, Feuer, Husten, Gicht, Lassen sich verbergen nicht.

— Mein Sprüchlein ist: Auf Gott vertrau, Arbeite brav, Und leb genau.

Noch der Tat Finden auch Toren Rat.

— Wenn man eines jeden Menschen geheimes Weh ihm an der Stirne geschrieben habe, so wären die Menschen viel weniger von Neid erfüllt.

Weh dem, der sich der Welt verdingt.
Denn mud und nacht und ohne Lohn
Wenn's Glöcklein Feierabend klingt,
Jagt sie den armen Knecht davon.

Wer auf die Welt
Sein Herze stellt,
Der schafft sich bitt'res Leid;
Was sie verspricht
Das hält sie nicht,
Ihr fehlt Beständigkeit.

Glück wer es stellt
Auf Gott und Welt,
Dem winkt sie die Krön';
Geteiltes Herz
Schafft Sorg' und Schmerz
Führt nicht den Himmel zu.

Auf Gott allein,
So soll es sein,
Er ist der Mächt. Hort;
Wer ihm vertraut,
Auf ihn nur baut,
Ist selig hier und dort.

Die Welt, mein Freund, die arge Welt
Verspricht dir viel und hält dir nichts.
Halt du's mit dem, der alles hält:
Dein Glück in Gott. Kein Sturm zerbricht's.

Kreuz und Halbmond

Roman von Felix Nabor

(Fortsetzung von Seite 2.)

„In aller Frühe. Wir wollen gleich Pferde mieten."

„Nicht so," rief Leo, entrüstet, „wir reiten welche."

„Ist, wenn Sie ein Krokus hüt."

„Das tun ich nicht, aber ein paar Pferde kann ich mir leihen. Da kommt mir ein guter Gedanke, Heinz. Wir gehen in den Khan und fragen nach dem Preise der beiden Araber."

„Die wird Ei Nemir wohl nicht verkaufen."

„Das denke ich auch; aber wir erfahren dabei ob Ei Nemir hier ist oder nicht."

„Ach, wie klug Ihnen!"

Der Khan lag so still und einsam, als ob er kein menschliches Wesen beherbergte. Das Zaunthor war geschlossen; als aber beide durch eine Lücke schauten, gewahrten sie, daß die Pferde nicht mehr da waren.

„Sollte Ei Nemir bereits fort sein?" fragte Leo.

„Ich will den Wirt fragen," sagte Heinz und trommelte denselben heraus. „Der kleine dicke Türke verneigte sich fast bis zur Erde und sagte unterwürfig: „Womit kann ich Eurer Herrlichkeit dienen, erhabener Wuchjela (Minister)?"

„Wir wollen zwei Reitpferde kaufen," sagte Heinz, „und suchen deshalb den Mir i alai Ei Nemir. Ist er in deinem Hause?"

Der Wirt verzog das Gesicht zu einer Leidensmiene, als ob er Tamarindenmus gegessen oder Regenwürmer verschluckt hätte. „O Jammer, o Elend, o Herzleid," wimmerte er im Tone eines Leichenbitters, „er ist nicht hier!"

„Wo ist er denn?"

„Allah il Allah — er ist fort!"

„Wohin denn?"

Der Wirt warf die Arme wie Windmühlenflügel in die Luft. „Hierin — dorthin! — Ich weiß es nicht! O Jammer, o Elend! —"

„Und die Pferde?"

„Fort — alles fort! O Jammer!"

„Dann ist nichts zu machen, leb wohl!"

„O Barbarei der Türken," fuhr der Kürschner fort, „wie die Sonne deines Antlitzes nicht mehr strahlt, so ist mir Ei Nemir, dieser Tag, — Ich werde dir einen Rakt kredenzen, wie ihn nur der Padischah, mein Allah tausend Jahre schenken möge, zu trinken hat."

„Behalte deinen Fusel und nimm diesen Bakschisch (Erinkgeld) für deine Mühe," rief Heinz und warf dem Türken eine kleine Münze zu. Tiefer verbeugte sich der, und als er sie gefunden hatte, brach eine Flut von Schimpfworten aus seinem Munde.

„Sei verflucht, du Geighals," rief er. „Du Mörder, — Gegedau, Bai Bas, du Pirc, Bit und Tschta Bitti — du Hund, Nashorn, Eule, du Aas, Laus und Wanze!"

Heinz ging lachend seines Weges. Leo wollte den erzürnten Türken versöhnen und reichte ihm ein Zehnpiasterstück in Silber, worauf sich das Gesicht des Wirtes aufklärte, wie der Himmel nach einem Gewitter. „O du Held und Tapferer," rief er, „du bist die Güte, und von deinem Munde tröpfelt Weisheit wie Honig! Du Edelst der Sprache, die man in der ganzen Welt versteht, und leuchten in mein Dasein hinein, wie die Sonne, der Mond und tausend Sterne. Möge dein Weg gesegnet sein. Erbarmer, Allah schenke dir hundert Söhne und tausend Enkel —"

„Hör auf mit deinem Segen!" rief Leo lachend und entzog sich dem Wortschwall des Türken durch die Flucht.

Sie erstanden bei einem Händler zwei Pferde, die zwar nicht besonders schön, dafür aber um so genügsamer und ausdauernder waren, was in dem Bergland immerhin einen Vorzug bedeutete. Kurz, nachdem der Kürschner das Abendgebet vom Minarett gerufen hatte, und die Abendglocke der Kathedrale verklungen war, begaben sie sich zur Ruhe, und vor anderen Morgen, ehe noch die Sonne über den Bergen Albaniens auftauchte, saßen sie schon im Sattel und ritten den schwarzen Pferden zu.

(Fortsetzung folgt.)

— Unser Herz gleicht einem Mühlstein, von Hoffen und Wünschen wird es stets herumgetrieben; und wenn es nichts zu reiben hat, so wird „es selbst zerrieben" (Logau).

Berufstragik

Von P. Hoche.

Es kommt eigentlich verhältnismäßig selten vor, daß ein fröhliches Aufleuchten über das Gesicht der Menschen geht, wenn man zu ihnen von ihrem Berufe redet. Im Gegenteil, man bekommt oft eine Fülle von Klagen zu hören. Da wird geklagt, wie es gerade mit diesem, mit dem eigenen Berufe nichts, auch gar nichts ist, wie er nur Schattenseiten aufzeige und fast gar keine Freude mache. Da wird nur allzugern nach anderen Berufen geschielt, die viel besser seien, in denen man leicht glücklich sein könne. Wenn man diesen zahlreichen Klagen Glauben schenken müßte, dann wäre es allerdings schlimm bestellt. Dann wäre es mit die größte und bedeutsamste Tragik, daß so viele Menschen an solcher Stelle stehen und deshalb unglücklich sein müssen. Denn dem Beruf kommt nun einmal im Menschenleben mit die höchste Bedeutung zu. Er ist mit unsere höchste Lebensaufgabe, er füllt unser Denken und Empfinden aus, von ihm hängt unser, unserer Familie, ja unseres Volkes Wohlergehen ab.

Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Klagen über den eigenen Beruf immer ernst gemeint sind, wie es scheinen könnte. Vielen Menschen ist das Jammern, Sichaufregen, Aergern und Schelten eigentlich zur zweiten Natur geworden, zur lieben Gewohnheit, ohne die sie kaum leben können. Sie brauchen beständig ein Sicherheitsventil, durch das sich Unmut und überhaupt Stimmungen aller Art Luft machen können. Auf die Aeußerungen solcher aufgeregten Leute ist daher nicht allzuviel zu geben. Es wird so manches dahingesprochen, was des Grundes entbehrt, manches gesagt, was vielleicht nur durch den Widerspruch der andern oder sonst durch eine Bemerkung herausgefordert wurde und längst nicht so ernst gemeint war, wie es sich vielleicht anhörte. Viel wird auch gedankenlos geklagt, gerade im Berufsleben. Da sind es augenblickliche Stimmungen, die gerade die Seele erfüllen und aus denen heraus man selbst gegen seine bessere Ueberzeugung redet. In ruhigen Stunden oder bei tieferer Ueberlegung kommt man schon ganz von selber zu anderen Auffassungen. Im geheimen weiß der einzelne übrigens recht gut, daß der Beruf des andern auch kein Paradiesgärtlein ist, wo nur immer Freuden wuchsen, ebenso ist er aber auch durch die Erfahrung schon von den besonderen Vorzügen seines Berufes überzeugt worden, und manher bringt trotz beständigen Schattens doch so an seiner Tätigkeit, daß er, wenn er mit anderen tauschen könnte, doch bei seinem alten Berufe verbliebe.

Und dennoch entbehrt das Kapitel Berufstragik nicht des reichen Inhaltes. Es gibt tatsächlich unendlich viele Menschen, die unschuldig oder schuldig unter solcher Tragik leiden. Denken wir zunächst an die vielen, die von vornherein einem falschen, für sie nicht geeigneten Berufe in die Arme getrieben wurden. Ihre Zahl mag Legion sein. Vielleicht waren sie sich selber noch nicht klar über das Wesen des erwählten Berufs, vielleicht kannten sie ihre eigenen Fähigkeiten und Neigungen nicht. Erst im Beruf selbst wird uns ja klar, was er fordert und was er bietet, und auch in der Berufsarbeit lernen wir uns selbst kennen, unser Können und Können. Da ist an die unzähligen Fälle zu denken, wo die Eltern oder Vormünder einfach einen bestimmten Beruf für ihre Schutzbefohlenen aussuchen und festsetzen. Sie tun es sicher in der Regel in bester Absicht. Welcher Vater möchte sein Kind nicht glücklich wissen? Aber sie gehen oft von falschen Voraussetzungen aus. Zum Teil kennen auch sie den erwählten Beruf nicht gründlich genug, zum Teil verkennen sie das Wesen ihres Kindes, und endlich spielen eine Rolle blinder Vorurteile eine verhängnisvolle Rolle bei der Wahl. Es wird der junge Mensch schließlich in einen Beruf hineingeschoben, ohne daß von der Seite seiner Eltern manchmal in ernster Verschuldung trifft. Die höchsten Glücksmöglichkeiten sind ihm dann verschlossen, ohne daß jemand darum anzuklagen würde könnte. Es ist Schicksal, es ist Tragik.

In dieser Beziehung werden wir niemals von Grund auf glückliche Verhältnisse schaffen können, und doch kann wenigstens manches getan werden. Es ist mit einer der wichtigsten Aufgaben, die Berufswahl der jungen Menschen in die rechten Wege zu leiten. Es kann gar nicht genug geschehen, die Eltern, als die ausschlaggebenden Faktoren, auf die Bedeutung dieses Schrittes eindringlich hinzuweisen. Alle erdenklichen Mittel müßten herangezogen werden. Durch die Schule kann Beobachtung getrieben werden und Aufklärung in objektiver Weise gegeben werden. Besondere Berufsberatungsstellen sollten in jedem größeren Orte ins Leben gerufen werden. Auch der Film mag sich in den Dienst der Berufswahl stellen, indem er die Bilder aus den verschiedenen Berufen auf die Leinwand bringt. Die Pädagogik mag gründlich ausgebaut werden, um die Natur der Berufe zu erforschen und wissenschaftlich die Befähigung der jungen Menschen für den einen oder andern Beruf festzustellen. Trotz alledem wird es ja natürlich doch manchen geben, der nicht auf die rechte Stelle gesetzt wird, aber so mancher wird dadurch doch auch vor den ärgsten Mißgriffen bewahrt bleiben.

Die Tragik des verfehlten Berufs wird natürlich um so größer sein, je stärker und wahrscheinlich einseitiger die angeborene Begabung hervortritt. Wir können es verstehen, wie sich die Seele eines solchen Menschen mit der Zeit gänzlich wundreiben muß. Ohne Lust und Liebe muß er täglich seine Kräfte in der Tretmühle des verhaßten Berufs verbrauchen, in dem er doch nichts leistet, während sein ganzer Mensch nach geeigneter Betätigung lechzt, in der er mit Hingebung, mit einem Hochschwung der Seele das Größte vollbringen könnte. Solche Menschen könnten, auf den rechten Platz gestellt, zu Pfadfindern auf ihrem Gebiete werden. An ihrer Tragik leidet eigentlich das ganze Volk, die Menschheit. Schon wenn man zusammenrechnen könnte, was von solchen Menschen außerhalb ihres Berufs, vielleicht in kurzen Feierstunden, geleistet wird, wäre zu ermessen, wie viel sie erst der Menschheit dienen könnten, wenn sie ihre Begabung frei und unbeschränkt ausfüllen würden.

Nun haben wir es noch mit einer sehr großen Anzahl von Leuten zu tun, bei denen eine ausgesprochene Berufsbefähigung überhaupt nicht vorhanden ist. Auch aus ihrem Munde hören wir durchaus nicht selten, daß sie sich in ihrem Berufe nicht wohl fühlen. Vielleicht sind es in der Tat widrige Verhältnisse, die ihnen Grund zur Klage geben, vielleicht aber lassen sie sich nur zu sehr von den kleinen und unausbleiblichen Hemmungen und Widerwärtigkeiten, die nun einmal jeder Beruf mit sich bringt, fortreißen und das Leben über Gebühr verbittern. In gewissem Sinne liegt bei ihnen in der Tat eine Tragik vor, da ihnen eben mit der mangelnden Begabung jener mächtige Hebel zur Arbeit, jener mächtige Antrieb fehlt, der die Arbeit schon an sich zur höchsten Lust machen kann, der eine Befriedigung auslöst, die im höchsten Maße beglückt. In diesem Lichte gesehen, sind solche Leute tatsächlich zu bedauern, denn es ist nicht ihre Schuld wenn sie eine höchste Berufssehnsucht gar nicht zu spüren vermögen. Jedoch auch in diesem Falle kann der Mensch sein Lebensglück mit beeinflussen. Was die Natur versagt hat, läßt sich zwar nicht herbeischaffen, aber um etwas Ordentliches zu leisten, um glücklich zu sein, bedarf es nur der allgemein menschlichen Tugenden und Vorzüge. Die kann aber ein jeder sich erwerben. Es kann ein jeder in seinem Fache fleißig und zuverlässig, ausdauernd, gründlich und treu sein. Diese Eigenschaften bringen noch stets ihren Träger vorwärts und lassen sogar häufig über andere mit hohen Begabungen triumphieren, denen diese unerläßlichen Grundlagen des Lebens fehlen. Was auf allem Guten und Großen angeboren ist, ist gewiß schätzenswert und erfreulich, aber was im Kampfe des Lebens erst erworben wurde, das beglückt ebenfalls und bietet einen gerechten Ausgleich für das, was Natur und Zufall vorenthalten haben. Letzten Endes kommen wir überhaupt zu der Auffassung, daß es die Persönlichkeit des Menschen ist, die sein Verhältnis zu seinem Beruf ausschlaggebend bestimmt. Es ist die höchste Lebenskunst, sich nach Möglichkeit in gegebene Verhältnisse zu fügen, sich zu behaupten und den größten Gewinn herauszuziehen. Es mag freilich Fälle genug geben, wo unverschuldetes Unglück schwer auf die Seele drückt, aber in den meisten Lagen dürfte der lebenstüchtige Mensch die Verhältnisse meistern, sich nicht in mutlosen, oft unwahren Klagen ergehen, sondern seine ganze Kraft für bessere Ziele einsetzen und dadurch die Früchte ernten, die schließlich jedem ehrlichen Bemühen beschieden sind.

— Wenn alles eben käme,
Wie du gewollt es hast,
Wenn Gott dir gar nichts nähme,
Und gäb' dir keine Last:
Wie wär's dann um dein Sterben,
Du Menschenkind bestellt?
Du müßtest fast verderben,
So lieb wär' dir die Welt.

— Luftigem Trugbild in der Wüste
Gleicht der Wünsche bunter Tand:
Was als frische Quelle grüßte,
Zeigt sich nah als dürrer Sand.

— „Ein jeder Wunsch, ist er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge", sagt ein, wenn auch nicht geschmackvolles, so doch sehr treffendes Sprichwort.

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenueber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask

L. C. R. Batten, B.A.
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 Telephon 19
Watson, Sask.

R. G. Noerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillips Block
Humboldt, Sask.
Office Telephon 150 Wohnung 1

Dr. G. F. Heidzerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Hundertschuh
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUENSTER, SASK

Joseph W. MacDonald, B A
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Fo
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M A
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar
Agent für das C. N. R. Land-Departement
Geld zu verleihen,
Zweig-Büro Tramping Lake, Sask.
jeden Donnerstag. Hauptbüro in
Kerrobert, Sask Telephon 35

EYEBRIGHT
Augentrost
Heilt, reguliert, schützt. Besonders das frische Bad stärkt Auge, Nerven und Gehirn. Ein sanftes praktisches Stülp ad Formlos Flasche 40 Cents; drei für $1.00. Franco.
Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.
Bureau über C.N.R. City-Ticket-Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze,
Fußboden-Decken erneuert.
Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen.
Arthur Rose,
Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask

Dr F. L. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, post graduiert in New York. Prakt. Arzt und Spezialarzt für allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland und Canada.
Macklin, Sask.

Dr. J. A. McDonald
Arzt und Wundarzt
Cudworth, Sask.

Dr J. M. Ogilvie
Arzt und Wundarzt
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122 Wohnung 103
Office: Main Street

E. S. Wilson & V. P. Murphy
Rechtsanwälte, Sachverwalter,
— Oeffentliche Notare —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

Uhr-Reparaturen
Wenn Sie zuverlässige, fachkundige Arbeit wünschen zu billigen Preisen, senden Sie Ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.
W. H. Foster, Humboldt,
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Nachfolger des Herrn M. J. Meyers

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON.
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Bowerman Block Saskatoon.
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2824

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, 2c
COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel
Tyson Drug Co.

J. Shultis
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Northern Bldg., Humboldt, Sask.
Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmucksachen, Augengläser. — Zufriedenheit zugesichert.

Saskatoon Tannery Co.,
22nd St., W. Saskatoon.
Wir bezahlen Frachtkosten auf alle Häute, welche uns zum Gerben übersandt werden. Arbeit garantiert. Verlangen Sie unsere Preisliste. Wir kaufen auch Häute und Felle.

Europäische Masseurin.
Helen E. Solowey, 202 C. P. R. Bldg., Saskatoon.
Behandlung für Rheumatismus, — Lumbago, Neuritis, Paralysis, nervöse Krankheiten, Entfettung, Gesichts- und Haarmassagen. Phone: 2106. Von 9—12 u. 2—6 Uhr.

Deutsche im Vatikan.

Mit der Führung des persönlichen päpstlichen Haushaltes sind nun Franziskanerbrüder aus dem Mutterhause Waldbreitbach in der Diözese Trier beauftragt worden. Es ist dies eine Dritte-Ordensvereinigung, die bereits seit 25 Jahren in der Via della Mantelletta, nahe am Tiber und den vatikanischen Gärten, ein namentlich von Deutschen gerne aufgesuchtes Priesterheim unterhalten.

Bekanntlich zog sich die bisherige hochbetagte Wirtschafterin des Papstes, Signora Theodolinda, die seit mehr als 30 Jahren seinen Haushalt führte, in das Hospiz von Santa Marta, hinter der St. Peters Kirche, zurück. Worüber ja manche unserer Tageblätter recht sensationell berichtet haben. Sie berichteten dagegen nicht, was die Salzburger „Katholische Kirchenzeitung" meldet: „Deutsche (Schweizer) bewachen als Gardisten den Hl. Vater, Deutsche (Barmherzige Brüder) führen die vatikanische Apotheke, Deutsche besorgen nunmehr auch die päpstliche Küche!"

C. S. d. C. B.